

*Nach der Berufung des Hardliners John Bolton zum Nationalen Sicherheitsberater des Präsidenten Donald Trump glauben die iranischen Volksmudschahedin, die Regierung in Teheran mit US-Hilfe doch noch stürzen zu können.*

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 060/18 – 12.05.18

## **Boltons Aufstieg erweckt eine Gruppe iranischer Dissidenten zu neuem Leben**

**Mit einem Unterstützer im Weißen Haus,  
könnte die MEK doch noch zu einer Stimme in der US-Außenpolitik werden**

Von Rhys Dubin und Dan De Luce

Foreign Policy, 30.04.18

( <https://foreignpolicy.com/2018/04/30/bolton-iran-mek-terrorism-trump/> )

Nachdem John Bolton (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/John\\_R.\\_Bolton](https://de.wikipedia.org/wiki/John_R._Bolton) ) zum neuen Nationalen Sicherheitsberater des US-Präsidenten Donald Trump berufen wurde, kann eine Gruppe iranischer Dissidenten, die einen Regimewechsel anstrebt, damit rechnen, im Weißen Haus auf mehr Sympathie zu stoßen.

**Bolton unterstützt schon lange die iranischen Volksmudschahedin – die auch Mujahideen-e-Khalq oder MEK genannt werden – und ist schon bei mehreren ihrer Veranstaltungen als Redner aufgetreten.** Die MEK wurde in den 1960er Jahren als oppositionelle Gruppierung gegen Schah Mohammad Reza Pahlavi gegründet, und ihre Anhänger mussten sich nach der Islamischen Revolution im Jahr 1979 (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Islamische\\_Revolution](https://de.wikipedia.org/wiki/Islamische_Revolution) ) ins Exil in den von Saddam Hussein beherrschten Irak absetzen. Nach dessen Sturz (im Jahr 2003) zerstreuten sie sich über ganz Europa und die USA.

Die für ihre engstirnige und geheimnistuerische Einstellung bekannte, auf den Sturz des iranischen Regimes fixierte MEK-Führung hat schon immer Beziehungen zu westlichen Parlamentariern insbesondere in den USA gesucht.

Bisher ist die MEK bei einflussreichen Mitarbeitern im Außen- und Verteidigungsministerium der USA und im Weißen Haus aber immer auf Ablehnung gestoßen. Weil Trumps Kabinett jetzt mit Falken gespickt ist, die schon immer Krieg gegen den Iran führen wollten, und Bolton eine führende Stellung im Nationalen Sicherheitsrat einnimmt, hat die MEK unverhofft die Chance bekommen, doch noch zum Mitspieler in der US-Außenpolitik zu werden.

"Bolton sieht die MEK sehr positiv," äußerte ein außenpolitisch versierter Kongressmitarbeiter, der die MEK kennt. "Sie hat jetzt einen direkten Zugang zum Weißen Haus."

Die MEK betreibt schon lange Lobbyarbeit für ihre eindeutigen politischen Absichten – besonders in Washington. Im Gegensatz zur geringen Wirkung anderer im Exil befindlicher iranischer Oppositionsgruppen ist es ihr dank ihrer straffen Organisation und ihrer guten finanziellen Ausstattung gelungen, die Diskussion über einen Regimewechsel im Iran in Washington in Gang zu halten.

"Die MEK war immer im Vorteil, weil sie gut organisiert und immer am Ball geblieben ist," erklärte ein in Washington lebender Analyst, der sich auf iranische Oppositionelle spezialisi-

siert hat. Er wollte anonym bleiben, um keine Probleme mit der MEK zu bekommen, die dafür bekannt ist, dass sie sehr aggressiv auf Kritiker und kritische Berichte reagiert.

"Auch weil die iranische Regierung in Washington keine Lobby hat, fand die MEK mit ihrer Kampfansage an die Islamische Republik dort viele offene Ohren," fügte der Analyst hinzu.

**Mit lukrativen Angeboten hat sich die MEK auch an Abgeordnete des Repräsentantenhauses und an Senatoren herangemacht – und zwar an Demokraten und Republikaner.** Der Kongress-Mitarbeiter erwähnt zum Beispiel eine Einladung zu einem aufwändigen Essen, das anlässlich des Nouruz (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Nouruz>), des iranischen Neujahrsfestes, von einer der MEK nahestehenden Gruppierung im Russell Senate Office Building (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Russell\\_Senate\\_Office\\_Building](https://de.wikipedia.org/wiki/Russell_Senate_Office_Building)) ausgerichtet wurde. Der demokratische Senator Ben Cardin (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Ben\\_Cardin](https://de.wikipedia.org/wiki/Ben_Cardin)), ein führendes Mitglied des Außenpolitischen Ausschusses des Senates, hatte dazu eingeladen und die führende MEK-Vertreterin Maryam Rajavi (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Maryam\\_Rajavi](https://de.wikipedia.org/wiki/Maryam_Rajavi)) hatte die Gäste mit einer Video-Botschaft von ihrem Haus in Frankreich aus begrüßt.

"Darin hat sie offen zu einem Regimewechsel im Iran aufgefordert," erläuterte der Mitarbeiter. "Ich habe mich gewundert, wie forsch sie das getan hat, als redete sie auf einer Versammlung von MEK-Mitgliedern."

Ein Sprecher des Außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses versuchte die Bedeutung der MEK herunterzuspielen. Die MEK sei nur "eine von vielen iranischen Organisationen in den USA, welche die Haltung des Kongresses und die US-Außenpolitik gegenüber dem Iran zu beeinflussen versuchen".

Das US-Außenministerium und der Nationale Sicherheitsrat / NSC haben es abgelehnt, sich zu der Frage zu äußern, ob die US-Regierung die MEK für eine ernstzunehmende Oppositionsgruppe hält. "Präsident-Trump hat bereits klargemacht, dass er dem iranischen Volk für die Zukunft Freiheit und Wohlstand wünscht," erklärte Robert Palladino, ein Sprecher des NSC. "Wir meinen, dass es selbst über seine Zukunft entscheiden sollte."

Mit ihrer unermüdlichen Lobbyarbeit konnte die MEK jedoch schon einige bemerkenswerte Erfolge erzielen. An einem 2016 in Paris veranstalteten MEK-Fest haben außer Bolton auch Bill Richardson (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Bill\\_Richardson](https://de.wikipedia.org/wiki/Bill_Richardson)), ein weiterer ehemaliger US-Botschafter bei den Vereinten Nationen, der ehemalige US-Justizminister Michael Mukasey (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Michael\\_Mukasey](https://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Mukasey)), Frances Townsend (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Frances\\_Townsend](https://en.wikipedia.org/wiki/Frances_Townsend)), eine ehemalige Beraterin für innere Sicherheit, Howard Dean (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Howard\\_Dean](https://de.wikipedia.org/wiki/Howard_Dean)), ein ehemaliger Gouverneur des Bundesstaates Vermont, und andere teilgenommen. Auch Rudy Giuliani, der ehemalige Bürgermeister von New York City, wird regelmäßig bei MEK-Veranstaltungen gesehen.

Auf einer weiteren MEK-Veranstaltung im Juli 2017 in Paris lobte Bolton die potenzielle Rolle der MEK bei einem Regimewechsel im Iran: "Es gibt eine wichtige Opposition gegen das Ajatollah-Regime, und diese Opposition befindet sich heute in diesem Raum," und fuhr fort: "Ziel der offiziellen Politik der US-Regierung sollte der Sturz des Mullah-Regimes in Teheran sein."

**US-amerikanische Unterstützer der MEK werden gut für ihre Dienste bezahlt – sie sollen bis zu 50.000 Dollar pro Rede erhalten.** [s. <https://www.nytimes.com/2011/11/27/us/politics/lobbying-support-for-iranian-exile-group-crosses-party-lines.html>] **Ein früherer**

höherer Mitarbeiter im US-Außenministerium hat durchblicken lassen, die MEK zahle für Reden in ihrem Hauptquartier in Paris 20.000 bis 30.000 Dollar. Auch Bolton soll bezahlt worden sein, hat sich bisher aber immer geweigert, Angaben zu Honoraren zu machen. [s. dazu auch <https://www.ft.com/content/cc6d5774-b23d-11e0-9d80-00144feabdc0> ]

**Mit Boltons Aufstieg zum Nationalen Sicherheitsberater könnte der MEK der Durchbruch gelungen sein. Während sie bisher nur Unterstützer bei beiden Kongressparteien hatte, verfügt sie nun zum ersten Mal über einen Verbündeten in der Nähe des US-Präsidenten.**

"Die MEK hat jetzt einen direkten Draht zur höchsten Beschlussebene der USA, was bisher nicht der Fall war," äußerte Ariane Tabatabai (s. <https://www.csis.org/people/ariane-tabatabai> ) , eine Assistenzprofessorin an der Georgetown University.

Der Nationale Widerstandsrat des Irans (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationaler\\_Widerstandsrat\\_des\\_Iran](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationaler_Widerstandsrat_des_Iran) ) der politische Flügel der MEK, hat die Ernennung Boltons erfreut zur Kenntnis genommen.

"Der Nationale Widerstandsrat hat eine entschiedene Politik gegenüber der iranischen Theokratie immer begrüßt," erklärte Ali Safavi, ein Mitglied des Außenpolitischen Ausschusses des Widerstandsrates in einer E-Mail. "Nach unserer Ansicht bedroht das klerikale Regime den Frieden in der Region und in der ganzen Welt, denn es ist die Hauptquelle der Krisen, der Instabilität und der Kriegsgefahr in der Region."

Ob Regierungsvertreter wie Bolton die MEK für ihre Zwecke benutzen können, ist noch eine offene Frage. Ehemalige US-Offizielle, westliche Diplomaten und iranische Experten sind der Meinung, die MEK habe nicht genügend Rückhalt im Iran selbst.

**"Ich habe den Verdacht, dass Boltons bisherige Unterstützung für die MEK vor allem finanziell motiviert war," stellte Karim Sadjadpour** (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Karim\\_Sadjadpour](https://en.wikipedia.org/wiki/Karim_Sadjadpour) ) , ein führender Mitarbeiter der Carnegie Endowment for International Peace fest (s. dazu auch [https://en.wikipedia.org/wiki/Carnegie\\_Endowment\\_for\\_International\\_Peace](https://en.wikipedia.org/wiki/Carnegie_Endowment_for_International_Peace) ). "Die MEK ist eine rückwärts gewandte Bewegung, die außer guter Bezahlung nichts zu bieten hat, sie ist aber ein Feind eines Feindes der USA."

**Die ungewöhnliche Ideologie der MEK hat im Iran kaum Anhänger und ist nach Ansicht mehrerer ehemaliger US-Offizieller und Analysten, die sie sehr gut kennen, eher als "politische Sekte" anzusehen.**

**Nach der Islamischen Revolution im Jahr 1979 floh die MEK aus dem Iran und richtete sich im Irak ein; im Krieg des Iraks gegen den Iran (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Erster\\_Golfkrieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Erster_Golfkrieg) ) hat sie sich mit Bagdad verbündet, weil sie hoffte, nach einem irakischen Sieg die iranische Regierung stürzen zu können. Das haben ihr Iraner aller politischen Couleur nie verziehen. "Die MEK hat sich auf die Seite des Feindes geschlagen, als der Iran die schwierigste Zeit seiner neueren Geschichte durchlebte," erläuterte Ariane Tabatabai.**

Seither hat die MEK kaum noch Verbindungen in den Iran. Weil sie nach dem Krieg nicht in den Iran zurückkehren konnte, wurden ihre Mitglieder in ein Lager in der irakischen Provinz Diyala (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Diyala> ) eingewiesen. Dort blieben sie bis 2012, mussten dann aber in das Camp Liberty (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Camp\\_Liberty](https://de.wikipedia.org/wiki/Camp_Liberty) ) in der Nähe von Bagdad umziehen.

Während der US-Besetzung des Iraks griffen schiitische Gruppierungen mehrfach beide Camps an.

"Die von Schiiten dominierte irakische Regierung, die nach der US-Invasion (und dem Sturz Saddam Husseins) eingesetzt wurde, hasste die MEK," erläuterte Daniel Fried (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Daniel\\_Fried](https://en.wikipedia.org/wiki/Daniel_Fried) ), der damals im Auftrag der US-Regierung die Umsiedlung der MEK veranlasste. "Der MEK wurde vorgeworfen, sie habe sich Anfang der 1990er Jahre von Saddam Hussein dazu benutzen lassen, im Süden des Iraks lebende Schiiten zu unterdrücken."

"Die irakische Regierung war bereit, sämtliche MEK-Mitglieder umzubringen," fügte Fried hinzu, der jetzt dem Atlantic Council (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic\\_Council](https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council) ) angehört.

2016 verließen die MEK Mitglieder das Camp Liberty im Irak und verteilten sich mit US-Hilfe über mehrere europäische Staaten.

"Wir siedelten viele der MEK-Leute vom Irak nach Albanien um," teilte Daniel Benjamin (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Daniel\\_Benjamin](https://en.wikipedia.org/wiki/Daniel_Benjamin) ) mit, der damals im US-Außenministerium die Terrorbekämpfung koordinierte und am Dartmouth College (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Dartmouth\\_College](https://de.wikipedia.org/wiki/Dartmouth_College) ) lehrt. "Nur Albanien war bereit, sie aufzunehmen."

**Vor der Umsiedlung musste Washington die MEK erst von seiner Liste der Terrororganisationen entfernen. Die MEK war auf diese Liste gekommen, weil sie in den 1970er Jahren während der Schah-Herrschaft im Iran US-Amerikaner umgebracht hatte.**

**"Die MEK wurde nur von der schwarzen Liste gestrichen, weil die US-Regierung wollte, dass sie aus dem Irak verschwindet," betonte Benjamin. "Das war der einzige Grund für diese Entscheidung, nur deshalb wurden ihre Mitglieder plötzlich nicht mehr als Terroristen eingestuft."**

Schon der Diplomat Fried, der die Verhandlungen mit der MEK-Führung, der irakischen Regierung und den europäischen Aufnahmestaaten führen musste, wunderte sich damals: "Die MEK-Leute hatten eine Menge Unterstützer unter führenden US-Politikern."

Nachdem die MEK aus der Region entfernt und alle Verbindungen zur iranischen Innenpolitik gekappt waren, kam die Frage auf, ob sie überhaupt noch von Nutzen wäre, falls die US-Regierung einen Regimewechsel im Iran anstreben sollte?

"Andere Iraner, die ebenfalls einen Regimewechsel herbeiführen möchten, wollen überhaupt nichts mit der MEK zu tun haben," erklärte Barbara Slavin, die Vorsitzende der Initiative "Zukunft des Irans" im Atlantic Council (s. <http://www.atlanticcouncil.org/programs/south-asia-center/future-of-iran/about-the-iran-task-force> ). "Auch viele Iraner wünschen sich einen Wechsel, aber nach dem islamischen Regime wollen sie keinesfalls eine (stalinistische) MEK-Terrorherrschaft, weil sie dann vom Regen in die Traufe kämen."

Auch ein konservativer Aktivist mit guten Beziehungen in Washington, der für einen Krieg gegen den Iran eintritt, sieht die MEK sehr skeptisch. Sie sei allenfalls als eine Art Ersatzgeheimdienst zu gebrauchen, sollte aber niemals als Organisation angesehen werden, die in der Lage sei, die Macht in Teheran zu übernehmen.

"Bei der Entwicklung einer erfolgreichen Strategie für einen Regimewechsel im Iran kann die MEK keine Rolle spielen," meinte der Aktivist.

Trotzdem könnten Bolton und andere Mitglieder des NSC die MEK als eines von mehreren Werkzeugen nutzen, um die iranische Regierung unter Druck zu setzen. "MEK-Leute könnten als Provokateure eingesetzt werden," äußerte der Kongress-Mitarbeiter, der die MEK gut kennt. "Damit könnte der iranischen Regierung signalisiert werden, dass wir sie ablösen wollen."

Die vielen MEK-Unterstützer im US-Kongress könnten mithelfen, die Zustimmung des US-Kongresses zu einer schärferen Gangart der US-Regierung gegen die iranische Regierung zu erreichen.

"Die MEK hat viel Geschick bei der Gewinnung politischer Unterstützung bewiesen," sagte Benjamin. "Wenn Sie (als US-Präsident) im Westflügel (des Weißen Hauses) säßen und über die Aktivitäten der MEK informiert würden, käme Ihnen sicher auch der Gedanke: 'Diese Kerle könnten mir bei der Durchsetzung meiner (Iran-)Politik noch sehr nützlich werden.' "

In der Vergangenheit wurden solche Winkelzüge noch von Experten mit profunden Kenntnissen über mögliche Angriffsziele entwickelt. Das Außen- und das Verteidigungsministerium der USA haben sich bisher gegen die Einbeziehung der MEK gestäubt. "Das Außenministerium macht sich keine Illusionen über die MEK; es sieht in ihr weder einen ernstzunehmenden Partner noch eine geheimdienstliche Quelle," äußerte der in Washington lebende Analyst.

Karim Sadjadpour von der Carnegie Endowment erklärte, die US-Geheimdienste sähen das ähnlich: "Nach dem Debakel mit den irakischen Massenvernichtungswaffen betrachten US-Geheimdienstler Informationen oppositioneller Gruppierung sehr skeptisch, weil sie meistens mit dubiosen Methoden gesammelt werden und aus zweifelhaften Quellen stammen."

Mit Bolton als bewährtem Trickser und einem kriegstreiberischen (CIA-)Außenminister, der sich nicht von erfahrenen Praktikern bremsen lässt, dürfte die MEK jetzt einen viel besseren Draht zum Weißen Haus haben.

"Auf mahrende Leute mit Durchblick wird man nicht hören," befürchtet Ariane Tabatabai. "In einer anderen Regierung würden Kriegstreiber wie Bolton vielleicht isoliert, ich weiß nicht, ob das in der Trump-Regierung überhaupt gewollt wird."

*(Wir haben den erstaunlich kritischen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern und Hervorhebungen versehen, Die Links in eckigen Klammern haben die Autoren selbst eingefügt. Infos über sie sind nachzulesen unter <https://www.linkedin.com/in/rhys-dubin-4a93a489> und <https://foreignpolicy.com/author/dan-de-luce/> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



## **Bolton's Ascent Gives Iranian Group a New Lease on Life**

**With a supporter in the White House,  
the MEK might finally have a voice in U.S. policy.**

By Rhys Dubin, Dan De Luce | April 30, 2018

With John Bolton installed as President Donald Trump's new national security advisor, an

Iranian dissident group dedicated to regime change will now have someone sympathetic to its cause whom it can turn to in the White House.

Bolton has long been an advocate for the People's Mojahedin Organization of Iran — known in Persian as the Mujahideen-e-Khalq, or MEK — and has been a speaker at several of its events. The organization was founded in opposition to Shah Mohammed Reza Pahlavi in the 1960s and was eventually forced into exile after the 1979 revolution, first in Iraq with help from Saddam Hussein and then scattered throughout Europe and the United States in the 2000s.

Known for its insular and secretive leadership structure, as well as its hard-line stance on ousting the Iranian regime, the group has a history of cultivating relationships with Western lawmakers — and Americans in particular.

Until recently though, the MEK had been broadly shunned by career officials at the State and Defense departments, as well as the White House. Now however, with a cabinet stacked with Iran hawks and Bolton leading the National Security Council, the MEK has a rare chance to assert itself as a serious player in U.S. policymaking.

“Bolton is positively predisposed to the MEK,” says a congressional foreign-policy aide with knowledge of the group. “They will have some access to this White House at the least.”

The MEK has a long history of lobbying for its distinctive brand of political activism, especially in Washington. Given the fractious nature of other Iranian opposition activists in exile, the group's organization — and significant funding — has made it a visible feature of D.C. debates on regime change.

“The MEK has always had the one advantage of being consistent and well organized,” says a Washington-based analyst who focuses on Iranian opposition figures. The analyst requested anonymity to discuss the group, which is known for taking aggressive action against its public critics and critical press coverage.

“Especially in D.C., there's no pro-Iran lobby, so you already have a fairly good pitch when you come and say you want to fight against the Islamic Republic. It gets you a good audience,” the analyst says.

Most of the MEK's outreach, much of which is financial, has been directed at House and Senate leaders — both Democrats and Republicans. The congressional aide, for instance, describes attending a lavish luncheon for Nowruz, the Iranian New Year, hosted by an MEK-affiliated group in the Russell Senate Office Building. Democratic Sen. Ben Cardin, the ranking member of the Senate Foreign Relations Committee, addressed the gathering, and MEK leader Maryam Rajavi delivered a video address from her home in France.

“It was straight-up ‘regime change in Iran,’” the aide says. “I almost respect how up front they were. We were all suddenly at an MEK rally.”

On the House side, a spokesperson for the House Foreign Affairs Committee plays down the importance of the group. The “MEK is one of many Iranian-American organizations that closely tracks U.S. policy toward Iran and the activities of Congress,” the spokesperson says.

The State Department and NSC declined to comment directly on whether the administration views the MEK as a viable opposition group. “As President Trump has clearly stated,

he wants to see a free and prosperous future for the people of Iran,” says Robert Palladino, a spokesman for the NSC. “We believe that future should be of their choosing.”

But the MEK’s energetic outreach has produced some notable public relations successes. A 2016 gala in Paris was attended by Bolton, former U.N. Ambassador Bill Richardson, former U.S. Attorney General Michael Mukasey, former Homeland Security Advisor Frances Townsend, and former Vermont Gov. Howard Dean, among others. Former New York City Mayor Rudy Giuliani is also a regular attendee of the group’s events.

Bolton also attended a July 2017 gathering in Paris, where he praised the MEK’s potential role in regime change. “There is a viable opposition to the rule of the ayatollahs, and that opposition is centered in this room today,” he said. “The declared policy of the United States of America should be the overthrow of the mullahs’ regime in Tehran.”

American advocates for the group are paid well for their appearances — reportedly up to \$50,000 per speech. A former senior State Department official says the MEK would offer prospective speakers between \$20,000 and \$30,000 for speeches at the group’s headquarters in Paris. Bolton was also allegedly paid for his time, though in the past he has refused to divulge the amount.

With Bolton’s ascension to the NSC however, the group may have scored its greatest prize yet. While the MEK previously has had supporters on both sides of the aisle in Congress, this is the first time it has had an avowed ally this close to the president.

“The MEK now has a direct channel to the highest levels of decision-making in the United States, which is not something they had previously,” says Ariane Tabatabai, an assistant professor at Georgetown University.

For its part, the MEK’s political wing, the National Council of Resistance of Iran, praises Bolton’s appointment.

“The National Council of Resistance of Iran has always welcomed a firm policy on the theocracy ruling Iran,” Ali Safavi, a member of the council’s foreign affairs committee, says via email. “In our view, the clerical regime is the primary enemy of regional and indeed world peace, and is the main source of instability, crisis, and warmongering in the region.”

How officials such as Bolton might use the MEK, and vice versa, is still an open question though. Former U.S. officials, Western diplomats, and Iranian experts have long dismissed the group as lacking popular standing inside the country.

“I suspect Bolton’s interactions with the MEK were above all motivated by financial interests,” says Karim Sadjadpour, a senior fellow at the Carnegie Endowment for International Peace. “The MEK may be a backward cult with little to offer, but they are the enemy of his enemy. And they pay handsomely.”

The MEK’s unusual ideology has no widespread following in Iran, and several former U.S. government officials, as well as analysts with firsthand experience of the group, describe it as “cultish.”

After the 1979 revolution, the group fled Iran and settled in Iraq, where they allied with Baghdad during the Iran-Iraq War in an attempt to topple the Iranian government — a move that Iranians of every political stripe have never forgotten. “This is a group that sided with the adversary during the most traumatic event in recent Iranian history,” Tabatabai says.

Since then, the MEK has maintained only a tenuous connection to Iran itself. After the war, unable to return home, the group was confined to a camp in Iraq's Diyala province. It stayed there until 2012, when it was forced to move to another outpost, Camp Liberty, near Baghdad.

Throughout the U.S. occupation of Iraq, Shiite groups carried out attacks targeting both camps.

"When the Shiite-dominated government took shape after the U.S. invaded, they hated the MEK," says Daniel Fried, who was at the time the U.S. government coordinator charged with relocating the group. "They alleged that it was used by Saddam Hussein in the early 1990s to repress Shiites in the south."

"The Iraqi government was ready to kill all these people," says Fried, now a distinguished fellow at the Atlantic Council.

As of 2016 though, all MEK members from Camp Liberty were moved out of Iraq with U.S. assistance — many to European countries.

"We resettled a lot of the MEK people from Iraq in Albania," says Daniel Benjamin, the State Department counterterrorism coordinator during that period, now at Dartmouth University. "They were the only ones who would take them."

But for the repatriation to take place, Washington first had to remove the group from a U.S. list of terrorist organizations. It had been placed on the blacklist for killing Americans in Iran in the 1970s during the shah's rule.

"It became the goal of the U.S. government to get them out of there. That is the reason they were delisted," Benjamin says. "It happened under the secretary's authority, not because they had met the requirements for not being a terrorist group."

Fried, the diplomat charged with shuttling back and forth between the MEK leadership, Iraqi government, and the European countries that might accept them, also notes the strange politics involved in the negotiations. "They had a huge stable of American supporters, senior political people," he says.

With the group now completely exiled from the region and removed from Iranian domestic politics, some have questioned its utility to hawkish policymakers should the United States pursue a more explicit policy of regime change.

"They're not the leading edge of any kind of regime change movement," says Barbara Slavin, the head of the Future of Iran initiative at the Atlantic Council. "Many Iranians are eager for change, but they don't want to go from the frying pan of an Islamic government to the fire of the MEK."

One well-connected conservative activist in Washington, seen as a hawk on Iran, also expresses a deep wariness about the group. The MEK are occasionally useful as a de facto intelligence network, but it should never be seen as an organization that could assume power in Tehran, he says.

"If you wanted to roll out any political strategy that has any political legitimacy in Iran, you would not roll it out with the MEK," the activist says.



Nevertheless, Bolton and others on the NSC could still use the group as one tool among many to harass the Iranian government. “They’re useful as provocation,” says the congressional aide with knowledge of the group. “They’re useful as a signal to the Iranian government that we’re coming to get you.”

Given the MEK’s broad base of support on Capitol Hill, the group could also be useful in drumming up congressional support for the administration’s increasingly aggressive stance toward the Iranian government.

“This is a group that has shown itself to be very adept at garnering political support,” Benjamin says. “If you’re sitting in the West Wing, you’re looking at this group and saying, ‘These guys can actually get me some real support for this policy.’”

In the past, such efforts were typically checked by officials with deep expertise in the region. The State Department and Defense Department, for instance, have historically been reluctant to give the MEK much credence. “The State Department is under no illusion about the MEK as a serious political actor or intel source,” the Washington-based analyst says.

Sadjadpour of the Carnegie Endowment says the intelligence community holds similar views. “In the aftermath of the Iraq [weapons of mass destruction] fiasco, U.S. intelligence professionals are doubly skeptical of information provided to them by opposition groups with dubious sources and methods,” he says.

Now though, with an experienced political operator like Bolton at the helm and a marginalized foreign-policy bureaucracy, the MEK could gain some traction at the White House.

“A lot of these folks who really understand these dynamics are being pushed out because they aren’t being listened to,” Tabatabai says. “Perhaps under a different administration someone like Bolton would be isolated, but I don’t know if that’s the case anymore.”

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**